

2. Zum Bodetal: Goslar—Bad Harzburg—Torfhaus—Braunlage—Glend—Rotthütte—Rübeland (Höhlen-Besichtigung)—Altenbrak—Trefeburg—Rosttrappe—Thale—Blankenburg—Wernigerode—Isenburg—Bad Harzburg—Goslar (RM 11.—).

Die Preise für diese beiden Fahrten ermäßigen sich um 10% bei Beteiligung von mindestens 28 Personen. Auskunft über das Zustandekommen verbilligter Gesellschafts-Fahrten wird am 22. September zwischen 8—9 Uhr im Verkehrsbüro Bahnhofsprak erteilt. Beginn der Fahrt früh 9 Uhr, Rückkehr nach Goslar gegen 7 Uhr abends.

In den beiden Hotels „Der Achtermann“ und „Niedersächsischer Hof Haus Pieper“ stehen Zimmer in folgenden Preislagen zur Verfügung:

Zimmer ohne fließendes Wasser	RM 5.40 und RM 6.—	pro Bett	} einschl. Frühstück, Bedienungsgeld, Schuhreinigen u. Gepäcktransport von und zur Bahn.
„ mit fließendem Wasser	RM 6.— bis RM 8.40	„ „	
„ „ „ „ und Bad	RM 10.80 und RM 11.40	„ „	

Zimmerbestellungen mit ungefährender Preisangabe, die nach Möglichkeit eingehalten wird, sind nur an die Geschäftsstelle des Börsenvereins nach Leipzig, nicht an die Hotels unmittelbar zu richten.

Zur Aufgabe von Bestellungen bitten wir, den dem heutigen Börsenblatt beiliegenden **Bestellzettel** zu benutzen. Z

Die Bestellungen müssen **bis zum 10. September** bei der Geschäftsstelle eingehen. Für die bestellten Veranstaltungen werden den Bestellern Gutscheine übermittleit. Zahlungen für die bestellten Gutscheine werden auf das Postcheckkonto des Börsenvereins, Leipzig Nr. 13463, erbeten.

Leipzig, den 20. August 1930.

Dr. Friedrich Oldenbourg,
Erster Vorsteher.

Die Münchener Staatsbibliothek als Buchmuseum.

Von Abteilungsdirektor Dr. Karl Schottenloher.

Wer möchte sich vermessen, auf wenigen Zeilen die übertragende Bedeutung einer wissenschaftlichen Sammlung erschöpfend schildern zu können, die, wie die Münchener Staatsbibliothek, das Schriftgut eines vollen Jahrtausends in einer kaum übertroffenen Fülle in sich birgt? Was im Folgenden versucht wird, kann nur andeutende Führung durch diese bedeutungsvolle Geistesstätte sein, eine flüchtige Überschau über unermessliche Reichtümer, wie sie nur viele Zeiten und Menschen, fürstliche Mäzene, wie Herzog Albrecht V. oder Kurfürst Karl Theodor, begeisterte Bücherfreunde, wie Hartmann Schedel, Johann Albrecht Widmannstetter, Johann Jakob Fugger, Petrus Victorius, stille Klosterstätten und geistliche Stifte, wie Freising, Bamberg, Salzburg, St. Emmeram in Regensburg, Tegernsee, Benediktbeuern, Polling und alle die anderen zahlreichen geistlichen Niederlassungen der bayerischen Lande zusammenbringen konnten; es wäre schon hier der Namen kein Anfang und kein Ende.

Außer den Bücherschätzen selbst ist dafür dankbar die reichhaltige Literatur herangezogen worden, die allein schon zeigt, wieviel die Forschung aus den Beständen der Münchener Bibliothek geschöpft hat. Zur Veranschaulichung dessen ist im Folgenden absichtlich mit Literatur-Angaben nicht gespart worden. Dazu ist auch auf die gedruckten und handschriftlichen Kataloge der Staatsbibliothek zu verweisen. Für das Allgemeine unterrichten Joh. Chr. Frhr. von Aretin, Beiträge zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der pfalzbaierischen Centralbibliothek zu München, Bd. 1—9. München 1803—1807, [J. A. Schmeller,] Allgemeine Auskunft über die K. Hof- und Staats-Bibliothek zu München, 3. Aufl. München 1851, Georg Leidinger, Aus der Geschichte der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München (Centralblatt für Bibliothekswesen 29. 1912. S. 339 ff.), K. Schottenloher, Die Münchener Hof- und Staatsbibliothek im Dienste der bayerischen Geschichte und Landeskunde (Zeitschrift für Bücherfreunde. N. F. 7. 1915/16, S. 295 ff.), Waldemar Sensburg, Die bayerischen Bibliotheken, München (1925), S. 62 ff.

Was der wuchtige Palazzo-Bau König Ludwigs I. an Kostbarkeiten der Buchkunst in sich vereinigt, hat Georg Leidinger beim 9. internationalen kunsthistorischen Kongreß im Jahre 1909 durch eine farbenprächtige Miniaturen-Ausstellung zu zeigen versucht^{*)}. Es war eine ganze Welt fröhlichen künstlerischen Wollens

und Gestaltens, die sich da dem Auge auftrat. Da konnte man eine altehrwürdige Augustinus-Handschrift des 8. Jahrhunderts (Cod. lat. 6298), sie stammt aus der Dombibliothek von Freising, mit zahlreichen, aus Tierköpfen gestalteten Initialen geschmückt, sehen. Primitive Federzeichnungen aus der Frühzeit der deutschen Buchmalerei zeigte auch die berühmte Sammelhandschrift aus dem Kloster Wessobrunn (Cod. lat. 22053), die das kostbare althochdeutsche Sprachdenkmal des sogenannten Wessobrunner Gebets überliefert hat. Da durfte man ferner ein in Oberitalien im 7. Jahrhundert hergestelltes Evangelarium aus Freising bewundern (Cod. lat. 6224), das einst dem hl. Korbinian gehört haben soll²⁾, oder eine Dioscorides-Handschrift des 9. Jahrhunderts (Cod. lat. 337), die in Montecassino geschrieben und mit vielen Pflanzen- und Tierbildern geschmückt ist. Daran reihten sich die großen Werke aus der Blütezeit der Buchmalerei, allen voran die reichste geschmückte Bilderhandschrift der Karolingerzeit, das Evangelarium (Cod. lat. 14000), zu Corbie für Kaiser Karl den Kahlen im Jahre 870 prunkvoll mit goldenen Buchstaben geschrieben, von Kaiser Arnulf dem Stift St. Emmeram in Regensburg geschenkt, mit dem stolzen Namen »Codex aureus« weltberühmt³⁾, weiter unschätzbare Kostbarkeiten des Bamberger Domschatzes: das hochbedeutungsvolle sogenannte Evangelarium Kaiser Ottos I. mit seinem herrlichen Repräsentationsbild, den mittelalterlichen Kaiser in seiner ganzen Macht und Würde zeigend (Cod. lat. 4453)⁴⁾, das Reichenauer Perikopenbuch, mit 27 biblischen Szenen geschmückt und von Kaiser Heinrich II. dem Bamberger Dome geschenkt (Cod. lat. 4452)⁵⁾, wieder ein Bamberger Evangelarium aus der gleichen Reichenauer Malschule (Cod. lat. 4454)⁶⁾, endlich ein Sacramentarium, wohl in der Regensburger Malschule für Kaiser Heinrich II. hergestellt (Cod. lat. 4456). Mit Regensburg ist weiter das prunkvolle Evangelarium der Äbtissin Uta von Niedermünster (1002—1025) verbunden (Cod. lat. 13601). Ein bedeutungsvolles italienisches Buchwerk konnte in der mit Propheten- und Evangelistenbildern geschmückten lateinischen Bibel (Cod. lat. 13001) gezeigt werden, die einst Kaiser Heinrich IV. dem Kloster Hirfau geschenkt hat. Die bayerischen Lande steuerten zahlreiche Denkmäler der Tegernseer Malschule des 11. Jahrhunderts und der nicht minder bedeutungsvollen Kunsttätigkeit des Klosters Scheyern im 13. Jahrhundert bei. Ein versprengter Prachtpsalter des 13. Jahrhunderts aus Würzburg (Cod. lat. 3900) ist auf dem Umwege über Bischof Johann Egolph von Knoeringen und die Augsburgische Dombibliothek nach München gekommen. Daß auch die böhmische Malschule und die reiche Sammlung König Wenzels nicht fehle, konnte München seine schöne astrologische Handschrift Cod. lat. 826 mit

^{*)} Anmerkungen s. am Schluß des Artikels, S. 825.